

**VGWS**



**Verein für Geschichte des Weltsystems e.V.**

**Hans-Heinrich Nolte**

**Säkularisationen und Säkularisierungen**

(Vortragstext)

---

Verein für Geschichte des Weltsystems e.V.

[www.vgws.org](http://www.vgws.org)

Discussion Paper

---

**Redaktion:**

Verein für Geschichte des Weltsystems e.V.

[www.vgws.org](http://www.vgws.org)

Carsten Kaven / Helmut Stubbe da Luz

## 1. Säkularisationen

Die Herzogin wachte schweißgebadet auf. Der heilige Servatius war ihr im Traum erschienen – nackt. Nicht, was Sie gleich wieder denken! Nein, der Heilige klagte: Dein Mann hat mich beraubt! Er hat einen Weinberg eingezogen, den die Witwe eines Adligen dem Heiligen geschenkt hatte. Nun sei er, der Heilige, völlig entblößt ...

So berichtet einer der ersten deutschsprachigen Dichter, Heinrich aus dem Dorf Veldeke bei Maastricht,<sup>1</sup> in seinem ersten Buch, der Legende vom Heiligen Bischof Servatius von Tongern, dem Patron von Maastricht. Der Heilige Servatius hat im vierten Jahrhundert gelebt, aber als Heiliger stand er über der Zeit, gehörte er zum Bereich der Äterna. Und wenn im 12. Jahrhundert eine fromme Witwe ihm einen Weinberg schenkte, und der Herzog von Lothringen den dann einzog, dann konnte er als ewige Person sehr wohl den Herzog anklagen: Du hast meinen Weinberg aus meinem ewigen Besitz für den Bereich des Zeitlichen, den Bereich der Jahrhunderte, der saecula geklaut!

Es versteht sich, dass der Herzog es nicht aushalten konnte, dass seiner Frau Männer im Traum erschienen, und dass er den Weinberg dem Heiligen (oder genauer der Kirche des Heiligen) wieder zurückgab. Von den Einnahmen des Weinbergs wurden von da an Kleriker unterhalten, also wenn Sie so wollen unseresgleichen. Der Herzog hatte sein Problem damit aber noch nicht gelöst: wie sollte er seine Ritter alimentieren, ihnen eine Möglichkeit zum Leben geben, wenn sein herzogliches Eigengut aufgebraucht und fort gegeben war?

Denn der Weinberg des Heiligen Servatius war ja keineswegs das einzige Gut, das im Mittelalter der Kirche gehörte. Manches war wirklich geschenkt, aber hinzu kamen die Fälle, in denen ein Kloster oder sogar der Heilige Stuhl selbst die Urkunden fälschte und sich eine „Schenkung“ selbst beurkundete, sogar eine von Kaiser Konstantin. Und diesem virtuellen Imperator konnte man auch großzügig die Hand führen – immerhin ließ der Vatikan sich ganz Mittelitalien schenken. Für die Kosten des Imperiums konnte der Kaiser Mittelitalien damit nicht mehr heranziehen, aber wie sollte er die Männer alimentieren, mit welchen er Italien gegen die Normannen oder die Araber verteidigen sollte? Zwar fand man oft zu Kompromissen – der Ritter erhielt nicht das Gut, sondern nur den Ertrag des Kirchengutums, die Pfründe – aber die Tatsache blieb, dass die Fürsten sich immer wieder versucht, wenn nicht gezwungen sahen, „ewiges“ Kirchengut in „zeitliche“ Rittergüter zu verwandeln.

Solche Überführungen aus dem Bereich des Ewigen, der Aeterna, in den des Zeitlichen und Weltlichen, der Saecula, nennt man Säkularisationen. Sie ziehen sich über die gesamte Geschichte der christlichen Welt hin. Der Rechtsbegriff bezeichnet z.B. auch den Prozess, in dem ein Ordensgeistlicher aus dem Orden entlassen und zu einem Weltgeistlichen wird.

Vor allem aber bezeichnet der Begriff Vermögenstransfer – immer wieder schenken sündige Könige und fromme Witwen Kirche und Klöstern große Ländereien, weil sie hoffen, so ihr Seelenheil zu fördern oder doch die Jahre im Fegefeuer zu mindern. Im Spätmittelalter gehören oft ein Viertel oder ein Drittel des Landes kirchlichen Institutionen. Und immer wieder sagen die Fürsten oder ein Rat der Stadt, dass dies Ausmaß kirchlichen Eigentums die Verteidigung des Landes unmöglich macht oder auch die Verwaltung, und dass man Eigentum der Kirche für das Staatswohl braucht. Der kirchenrechtliche Begriff für die

---

<sup>1</sup> Die Lebenszeiten sind etwa 1145 bis 1205. Das berühmteste Buch Heinrichs von Veldeke war die Eneit, die stofflich auf dem französischen Aeneas-Roman und damit auf Vergil Äneis beruht.

Aneignung von Kirchengut ist „alienatio“ – Entfremdung, sie merken an dem Gebrauch des Begriffs nicht nur bei Marx schon den Transfer kirchenrechtlicher Begriffe in den allgemeinen intellektuellen Bereich, den wir „Säkularisierung“ nennen. Aber zurück zur Säkularisation.

Obwohl dieser Prozess grundsätzlich in allen christlichen Staaten ähnlich ist, unterscheidet er sich doch auch wieder jeweils.<sup>2</sup> In der Reformation z.B. ziehen sowohl in England als auch in Schweden die Könige das Kirchenvermögen ein und sanieren damit die Haushalte. In England verkaufen die Tudors die Kirchengüter anschließend an den landbesitzenden Adel und ziehen sich damit eine feste soziale Gruppe heran (die gentry), auf die sie sich im Kampf gegen jede Restauration des Katholizismus verlassen können. In Schweden fügt der König die vorher kirchlichen Bauern den königlichen hinzu, die im schwedischen Reichstag eine eigene Kurie bilden und ihn auch gegen den schwedischen Hochadel unterstützen. In Calenberg hindert der Adel den Herzog daran, aus allen Klostergütern herzogliche Domänen zu machen, stattdessen entsteht die Klosterkammer, die bis auf den heutigen Tag den Landbesitz vieler ehemaliger Klöster verwaltet.

Und die katholischen Fürsten erzwingen – indem sie die Kirche darauf auf die Stärkung der protestantischen Fürsten durch die Säkularisationen verweisen – ebenfalls Übertragungen von Kirchen- Gütern an die Staaten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird die Forderung, „fromme Stiftungen zum gemeinen Besten“ einziehen zu dürfen, selbst von Reichsbischöfen erhoben und natürlich vom Kaiser Joseph II. selbst. Es sind also keineswegs nur Voltaire und Friedrich II., die für das Einziehen von geistlichen Gütern plädieren. Und im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wird die Säkularisation der meisten Reichstifte östlich des Rheins zu Gunsten jener weltlicher Fürsten durchgesetzt, die ihre Lande westlich des Rheins an Frankreich verloren haben.<sup>3</sup> Zum Beispiel erhalten die Herzöge von Aremberg aus der Eifel das Vest Recklinghausen, das bis dahin zum Erzbistum Köln gehört hatte, und können damit im 19. Jahrhundert die Grundlage für eines der großen Montanunternehmen Deutschlands (und Belgiens) legen. Im deutschen Fall oder genauer, im Untergang des Heiligen Römischen Reichs wird Säkularisation also eingesetzt, um die alten deutschen Fürstenfamilien zu unterstützen – welche das Kapital dann z.T. in die Industrialisierung stecken.

Durch die deutsche Säkularisation zugunsten der Fürstenhäuser wurde den Kirchen Eigentum genommen, das sie zur realen Sicherung ihrer Institutionen benötigten. Ab 1827 gingen die Staaten des Deutschen Bundes bzw. später des Deutschen Reiches dazu über, den Kirchen Besteuerungsrechte zu zugestehen. Die Weimarer Verfassung übernahm diese Regelung für Deutschland: das klassischerweise als Hoheit des Staates bestimmte Recht der Steuereinzahlung wurde den Kirchen zugestanden, die als öffentliche Körperschaften anerkannt waren, und diese durften die „bürgerlichen Steuerlisten“ dafür benutzen. Der § wurde ins Grundgesetz übernommen; in den meisten Bundesländern ziehen die Finanzämter diese Steuer für die Kirchen ein.

In Russland versucht Zar Aleksej schon im 17. Jahrhundert, die Einnahmen der Klöster für den Staat zu nutzen, aber die endgültige Säkularisation geschieht erst unter Zar Peter III. im 18. Jahrhundert. Kirchen und Klöstern wird aber auch danach wieder so viel geschenkt, dass

<sup>2</sup> Eine vergleichende Geschichte von Säkularisationen und Säkularisierung liegt mir nicht vor. Hartmut Kaelble: Der historische Vergleich, Frankfurt 1999, nennt S. 39 zwar die Möglichkeit einer solchen, führt aber im Literaturverzeichnis S. 163 – 179 kein Beispiel auf.

<sup>3</sup> Geschichtliche Grundbegriffe (GG) 5, S. 803.

es sich für die Bolschewiki 1928 schon wieder lohnt, nochmals zuzugreifen, um kirchliches Vermögen für die Industrialisierung des Landes ein zu setzen.<sup>4</sup>

In den USA dagegen spielen Vorgänge von Säkularisation keine allgemeine Rolle: die Kirchen entstehen mit der Siedlungen, und wer sich etwas aufbauen will, kann an die frontier gehen und das auf Kosten der Vorbewohner; der „Indianer“ tun – er braucht nicht auf das Vermögen der Kirchen zu rekurrieren.

## 2. Säkularisierungen

Als Säkularisation bezeichnet man also das Einziehen von Kirchengut.

Als Säkularisierung bezeichnet man einen zweiten fundamentalen Vorgang der Geschichte – die abnehmende Bedeutung religiöser Riten im Alltag, und darüber hinaus die Schwächung der Bindung von aus den Religionen stammenden Normen und Verhaltensformen. Das ist einmal ein globaler Prozess, z. B. greifbar in der chinesischen Akademiebewegung des 16. Jahrhunderts oder in den Versuchen des Mogul Akbar, eine Islam und Hinduismus umfassende Religion in Konferenzen zu gründen.<sup>5</sup>

Beschränken wir uns hier aber auf die Gesellschaften christlichen Milieus. „Säcularia“ hatte schon in der Frühen Neuzeit die Bedeutung „weltlich“, z. B. waren „saeculares causae“ die Rechtsfälle, die nicht vor kirchliche Gerichte kamen. Hegel hat den Begriff aus der bloß abgrenzenden Bedeutung gelöst und positiv als „Verweltlichung“ gefasst. In England haben einige Gruppen dann Verweltlichung nicht nur konstatiert und begrüßt, sondern gefordert, z. B. die 1846 gegründete „secular society“. Damit wurde der Terminus Säkularisierung ein allgemeiner Begriff der europäischen Geistesgeschichte. Die Romantik beklagte die politische und geistige Verweltlichung, die Nachfolger Hegels, Michelet z. B. beurteilten den Vorgang positiv, sogar als Realisierung des Wesens der Christenheit durch den Verzicht der Kirchen auf ihren Einfluss auf den Staat. Marx sah in der Säkularisierung dagegen eine Überwindung des christlichen Einflusses auf die Gesellschaft, nachdem der christliche Glaube als „Heiligengestalt der menschlichen Selbstentfremdung“ entlarvt ist.<sup>6</sup>

Aber Säkularisierung meint in diesem Zusammenhang noch etwas zweites: den Transfer christlicher Begriffe, Konzepte, Verhaltensformen und Normen in den weltlichen Bereich, sozusagen eine Aneignung nicht nur von Besitz, wie in den Säkularisationen, sondern von christlichen Konzepten etc.. Wilhelm Dilthey bestimmt Säkularisierung als den Prozess, in dem christliche Konzepte zu weltlichen werden. Sein Beispiel ist die Universalgeschichte, die im 18. Jahrhundert von den christlichen Prämissen, z. B. der Schöpfungslehre, gelöst wird aber doch das Grundkonzept eines linearen Entwicklungsprozesses von der Schöpfung zur Erlösung beibehält – transferiert: von den dunklen Jahrhunderten zu Fortschritt und Zivilisation.

Auch in diesem Sinn ist Säkularisierung ein ganz alter Prozess. Man kann das wieder an Heinrich von Veldeke zeigen, der in seinem Hauptwerk, der *Äneis*, einen aus dem Französischen stammenden, im Ursprung wie Sie wissen lateinischen Stoff (Vergils *Äneis*) zu Grunde legte und sich bei der Beschreibung der Jenseitsreise des Äneas z. B. kühn über

<sup>4</sup> Zu den genaueren Daten vgl. Hans-Heinrich Nolte: Budgetakkumulation, Kollektivierungskampagne und Religionsbedrückung im ersten sowjetischen Fünfjahrplan, in *Kirche im Osten* 24 (1981) S.83-105.

<sup>5</sup> Vgl. Hans-Heinrich Nolte: *Weltgeschichte. Imperien, Religionen und Systeme*, Wien 2005, S. 259 – 286.

<sup>6</sup> Karl Marx: *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung*.

sowohl kirchliche als auch volkstümliche Höllenvorstellungen hinweg setzte – Pluto, nicht Luzifer ist der Herr der Hölle. Zwar ist diese im christlichen Sinn ein Ort der Buße, aber mitten drin findet Aeneas seinen Vater an einem Ort, der „sehr schön war“. Es werden also schon im 12. Jahrhundert Konzepte der klassischen Geschichte des Vergil durch den Transfer christlicher Konzepte verändert – was dann auch rückwirkend die christliche Vorstellung verändert.<sup>7</sup>

Das uns geläufigste Beispiel ist vielleicht Max Webers These zu protestantischer Ethik und Kapitalismus (1905). Weber sieht im Calvinismus den religionsgeschichtlichen Prozess der „Entzauberung der Welt durch die Ausschaltung von Magie als Heilsweg“<sup>8</sup> Säkularisierung wird damit von Weber als für die Moderne konstitutiver Vorgang verstanden. Es gibt manchen Einwand gegen Rückführung des Kapitalismus auf den Calvinismus, aber sein Begriff der Entzauberung der Welt hat seine Gültigkeit bewahrt.

Nach der Revolution von 1918 erlangte in Deutschland nach der Zerschlagung des „Bündnisses zwischen Thron und Altar“ Säkularisierung sogar eine besondere politische Weihe. Es liegt auf der Hand, doch diese politische Weihe von 1918 keine globale Bedeutung beanspruchen kann, auch wenn Deutschland damit nicht allein steht und es sowohl in der laizistischen französischen Tradition als auch in der antireligiösen sowjetischen auch andere Diskussionsstränge gibt, in denen diese Weihe, dieser Aufforderungscharakter im Begriff mit transportiert wird. Auf das in dieser Hinsicht am weitesten verbreitete laizistische französische Modell wird hier nicht eingegangen. Aber schon ein kurzer Blick auf weitere Traditionen zeigt, dass diese Weihe der Säkularisierung als notwendige Bedingung der Moderne auf eine verengende und irreführende Begriffsbildung zurückgeht. Ich möchte das an vier unterschiedlichen Fällen vorführen:

England,  
USA,  
Russland und  
Deutschland.

## 2.1 England

England, das ja oft als das Musterland der Moderne gesehen wird, kennt zwar Vereine, welche Säkularisierung fordern, ist aber selbst keineswegs vollständig durch sie geprägt.

Die Säkularisation der Kirchengüter war zwar ein zentraler Akt Heinrichs VIII. Tudor, aber kein Teil von Säkularisierung, sondern im Gegenteil Teil der Gründung einer neuen Kirche, der Anglikanischen High-Church. Es wurde gegen die universale Stellung Roms eine nationale Staatskirche gegründet, die keineswegs auf die Kontrolle des christlichen Lebens der Bevölkerung verzichtete, allerdings diese in vielen Bezirken mit dem Patronat des jeweiligen Gutsherren verband. Auf der Ebene der Nation war der König dieser Patron, und nur wer der Staatskirche angehörte, konnte Ämter im Königreich erhalten. Über Jahrhunderte hinweg mussten die Katholiken Irlands den Zehnten an die High-Church zahlen – allerdings waren die Briten so tolerant, den Katholiken zu gestatten, aus weiteren, eigenen Mitteln doch auch katholische Gemeinden zu dulden. Anders als sagen wir der Fürst-Erzbischof von

<sup>7</sup> Helmut de Boor: Die höfische Literatur, 4. Auflage München 1960, S. 41 – 49.

<sup>8</sup> Hermann Zabel: GG 5, S.819.

Salzburg, welcher (weithin) den Bedingungen des Westfälischen Friedens entsprechend, 1731/32 die Lutheraner des Landes verwies.<sup>9</sup>

Zwar wurde die in England 1673 beschlossene „Testakte“, die Katholiken und nichtanglikanischen Protestanten von Ämtern ausschloss, 1828/29 wieder aufgehoben, aber die Kontinuität und Exklusivität der anglikanischen Oberschicht wird durch das Bildungssystem perpetuiert – kaum jemand gelangt auf die höchsten Posten, der nicht public schools wie Eton und die Universitäten Oxford oder Cambridge besucht hat. Public schools und Universitäten sind teuer, und nur die Engländer können sie für ihre Kinder bezahlen, welche Vermögen oder ein sehr hohes Einkommen haben. Und das sind wieder überwiegend Anglikaner, so wie z.B. auch der langjährige Vorsitzende der Labour-Party Tony Blair, der in Oxford studiert hat. Erst nach seiner Amtszeit trat Blair zum Katholizismus über.

Noch heute ist die englische Königin – eine der reichsten Personen der Welt - auch formell das Haupt der Anglikanischen Kirche. Sie können das auf jeder Münzumschrift sehen:

ELISABETH II D. G. Reg F.D.

ELISABETH II: von Gottes Gnaden Königin, Verteidigerin des Glaubens

Obwohl England also am Bündnis von Thron und Altar bis auf den heutigen Tag festhält, und obgleich es über Bildungssystem und Einkommensunterschiede eine deutliche soziale Differenzierung aufrecht erhält, welche die Konfession widerspiegelt, ist es ein liberales und tolerantes Land. Es hat Schwierigkeiten mit der Immigration, besonders mit der Stärke der muslimischen Gemeinde, aber es geht pragmatisch mit diesen Schwierigkeiten um. Und da England keine Kirchensteuer einzieht, auch nicht für die High-Church, kommt niemand auf den Gedanken, dass der Staat auch für die muslimischen Gemeinden Steuern einziehen solle.

## 2.2 USA

Noch weniger als für England kann für die USA von einer allgemeinen Säkularisierung sprechen.<sup>10</sup> Auf jeder \$-Note finden Sie nicht nur eine ganze Reihe von freimaurerischen Symbolen, sondern auch die klare Aussage: IN GOD WE TRUST.

Keiner hätte eine Chance, Präsident der USA zu werden, der nicht aktives Mitglied in einer Kirche ist. Die politischen Reden sind geprägt von religiösen Wendungen. Ich zitiere einzelne Sätze aus der Rede des amerikanischen Präsidenten George W. Bush an die Nation beim Antritt seiner zweiten Amtszeit am 23. Januar 2005, um die Religiosität zu verdeutlichen:

„Über ein halbes Jahrhundert lang hat Amerika unsere eigene Freiheit verteidigt, indem es an fernen Grenzen Wacht hielt. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus gab es einige Jahre relativer Ruhe, Jahre der Erholung, sozusagen Sabbatjahre – und dann kam der Tag des Feuers. ... Es gibt nur eine Kraft, welche die Herrschaft von Hass und Groll beenden und die Träume der Tyrannen bloßlegen sowie die Hoffnungen der Anständigen und Toleranten belohnen kann, und das ist die Kraft der Freiheit... Die beste Hoffnung auf Frieden ist die Ausbreitung [expansion] der Freiheit in der gesamten Welt. Amerikas Lebensinteressen und unser tiefster Glauben fallen zusammen. Vom Tag unserer Gründung an haben wir verkündet,

<sup>9</sup> Ernst Wangermann: Emigration und Transmigration. Österreichische Protestanten im 18. Jahrhundert, in: Sylvia Hahn, Andrea Komlosy, Ilse Reiter Hg.: Ausweisung – Abschiebung – Vertreibung in Europa 16. – 20. Jahrhundert, Innsbruck 2006, S. 73 – 86.

<sup>10</sup> Lehmann

dass jeder Mann und jede Frau auf der Erde Rechte besitzen, und Würde sowie unvergleichlichen Wert, weil sie das Antlitz des Schöpfers von Himmel und Erde tragen. Während vieler Generationen haben wir Selbstregierung verfochten, weil niemand taugt, ein Herr, und niemand es verdient, ein Sklave zu sein. Die Mission, diese Ideale voranzubringen, schuf unsere Nation. Die Mission bedeutete Ehre und Erfolg unserer Väter. ...“<sup>11</sup>

Schon die wenigen Zitate zeigen die Bedeutung der Religion, und nur z.T. in säkularisierter Form. Setzt man an die Stelle von „Freiheit“ „Christentum“, dann entspräche der Text manchem Aufruf zu Kreuzzug und Mission. Der gemeinsame Schöpfer und die Aufgabe der Mission könnten auch ohne Rückgriff auf „Säkularisierung“ in einem christlichen Aufruf stehen. Es ist unübersehbar, welche große und unmittelbare Bedeutung das Christentum für den Präsidenten der USA besitzt.

Sie finden in diesem Text Passagen, in denen neben Bibelstellen auch klassische Florilegien ausgebeutet werden (klassische Bildung hat in den USA einen recht hohen Stellenwert innerhalb bestimmter Gruppen). Aber es etwas anderes als „Säkularisierung“ im Sinn von Entzauberung und bloßer Verweltlichung – die biblische Sprache wird benutzt, um eine weltliche Aufbruchstimmung zu erzeugen. In einer Vielzahl von Konfessionen und Religionen kann der Text so gehört werden, als stamme er von der Kanzel der eigenen Kirche – ob die Hörer nun Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, Anglikaner bzw. Episcopalians, Catholics oder Juden sind. Ich paraphasiere einmal: *„aber das kennt ihr doch, davon habt ihr im Sonntagsunterricht gehört, das ist die Sprache, in der ich Sünder, G. W. Bush, vom Alkoholismus abgebracht worden bin ....halleluja.“*

Ein Bundesstaat der USA kann durchaus bestimmen, dass die Abstammungslehre von Darwin an seinen Schulen nicht gelehrt wird, wie das etwa Kentucky getan hat. Ein Bundesstaat kann Abtreibung straffrei stellen und ein anderer kann Abtreibung als Mord verfolgen. Einer verhängt die Todesstrafe, der andere nicht. Aber es gibt keinen Religionsunterricht in öffentlichen Schulen, und selbstverständlich zieht der Staat keine Steuer für irgendeine Religionsgemeinschaft ein.

An der Bedeutung der Religion für die Politik in den USA kann es kaum Zweifel geben. Trotzdem hat auch Amerika seinen Platz in der großen Entzauberung der Welt. Die ersten englischen Kolonien auf dem neuen Kontinent waren religiös bzw. konfessionell bestimmt wie ein deutsches Territorium, wie also etwa das Fürstbistum Salzburg, von dem ich gesprochen habe. Virginia, 1609 gegründet, war anglikanisch, Maryland sollte katholisch werden. Die „Pilgerväter“ gründeten 1620 dagegen eine puritanische Kolonie namens Massachusetts, in welcher eine Gruppe von „Heiligen“ dem Gouverneur die Grundlinien der Politik diktierte und die Gesetze machte. Dagegen lehnte sich ein junger Pastor namens Roger Williams auf, der lehrte, dass der Staat keine Gewalt über das Gewissen der Menschen habe. Er wurde 1635 aus Massachusetts vertrieben und gründete die Kolonie Rhode Island, das erste Land der Welt, in der Staat und Kirche getrennt waren. Mehr als anderthalb Jahrhunderte später, 1791, wurde dieser Grundsatz als 1. Zusatz zur Verfassung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hinzugefügt: „Congress shall make no law respecting an establishment of religion or prohibiting the free exercise thereof ...“<sup>12</sup> „Der Kongress darf

<sup>11</sup> George W. Bush, Rede an die Nation zur zweiten Präsidentschaft 20.I.2005, übers. H.-H. Nolte, in: <http://www.whitehouse.gov/news/releases/2005/01/print/20050120-1.html>, (Zugriff 9.5.2008).

<sup>12</sup> Text nach D. S. Murray: *A History of our country*, Boston usw. 1953, p. XIV. Einführend Detlef Junker: *Power and Mission*, Freiburg 2003; Jochen Hils, Jürgen Wilzewski Hg.: *Defekte Demokratie – Crusader State? = Atlantische Texte* 25, Trier 2006.



kein Gesetz erlassen, dass die Gründung einer Religion betrifft oder deren freie Ausübung verbietet“... .

Mit Rhode Island entstand der erste Staat der Welt, der auf der Trennung von Staat und Religion beruhte. Das klassische, mehr als ein Jahrtausend prägende christliche Modell für Staaten beruhte auf der Zusammenarbeit von Thron und Altar – der König hatte eine charismatische Funktion, die im Mittelalter durch die kirchliche Weihe erweitert und vielleicht auch kontrolliert wurde. Auch Republiken wie Venedig oder Genua hielten an der Zusammenarbeit von Kirche und Staat fest, und die calvinistischen Republiken wie Holland, Genf oder eben Massachusetts verstärkten diese Kooperation noch, da ihre Kontrollen gegen die Gemeindeglieder viel weiter gingen als die der alten Kirchen – am deutlichsten wird das an dem guten Döneken, dass es in Holland keine Gardinen an den Fenstern gibt, weil die Brüder des Gemeinderats, wenn sie durchs Dorf gehen, von außen sehen wollen, ob innen auch alles nach Regel verläuft ...

Dies Prinzip wurde ab 1635 nicht nur für die USA, sondern global infrage gestellt. Aber es ist auch in den USA ein langsamer und widersprüchlicher Prozess, und in Europa wird er erst im 20. Jahrhundert bestimmend. Ganz sicher bedeutete die Trennung von Religion und Staat aber in den USA nicht, dass Religion eine geringere Rolle spielt; die Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften prägen große Teile der Gesellschaft, bestimmen aber das Verhältnis zwischen Mensch und Gott individuell. Jedes gläubige Individuum sollte sich mit andern zu einer Gemeinde zusammentun, aber man kann niemanden zwingen, seinem Gewissen zuwider zu handeln.<sup>13</sup>

## 2.3 Russland

Lassen Sie mich noch einen weiteren, auch wieder anders gelagerten Fall skizzieren: Russland.<sup>14</sup>

Im Russischen Imperium war das Bündnis von Thron und Altar fest etabliert, obgleich die kaiserliche Beherrschung der Kirche so weit ging, dass es keinen Patriarchen gab. Entsprechend war die Russisch-Orthodoxe Kirche bei der kritischen Intelligenz verhasst. Viele machten sich die etwas irreführende Kurzfassung der Marx'schen Kritik „Religion ist Opium fürs Volk“ zu eigen und verachteten Religion als Zeichen von Dummheit. Während der Revolutionen des Jahres 1917 stand die ROK fest auf der Seite des Zaren und der Armee. Die bolschewistische Regierung verkündete 1918 die Trennung von Kirche und Staat und die Säkularisierung der kirchlichen Schulen, die Kirche – welche gerade einen Patriarchen gewählt hatte – antwortete mit dem Kirchenbann, dem Anathema. Der Staat wiederum reagierte mit der Säkularisation des Kirchenvermögens, auch wenn er die reale Nutzung der Kirchengebäude noch den Gemeinden überließ. Insbesondere ab 1928 hat die sowjetische Regierung die Kirchen und Kapellen auch anderen Nutzungen zugeführt, z. B. als Scheunen.

---

<sup>13</sup> Da ich in der Diskussion gefragt wurde, notiere ich, dass ich persönlich ein Anhänger des amerikanischen Modells bin – m. E. erleichtert eine klare Trennung von Kirche und Staat einem Christen, mit christlichen, einem Muslim mit muslimischen und einem Humanisten, mit humanistischen Argumenten in die politische Arena zu treten und dann einen demokratischen Kompromiss zu suchen. Aber selbstverständlich lebe ich in Deutschland in dem hiesigen verfassungsmäßigen Status (der mich allerdings schon vor Jahrzehnten veranlasst hat, aus der Kirche aus zu treten, da über deren steuerlich eingezogene Mittel nicht in einem parlamentarisch kontrollierten Verfahren entschieden wird. Schon die Kontrolle jener Steuermittel, über welche in meinem Parlament entschieden wird, fällt ja nicht gerade leicht...).

<sup>14</sup> Einführend Hans-Heinrich Nolte: Geschichte Russlands, <sup>3</sup> Stuttgart 2012 = reclam 18960, bes. S. 198 – 200, 355 – 357.

Die Reliquien –jede orthodoxe Kirche hat eine unter dem Altar – galten als besondere Beispiele für die magische und gegen die Aufklärung gerichtete Wirkung der Religion, sie wurden ausgegraben und profaniert. Viele Popen fielen den Verfolgungen zum Opfer oder kamen im Gulag um und viele Kirchen wurden abgerissen, z. B. die Erlöserkirche in Moskau.

Entzauberung war in der Sowjetunion politisches Programm, sie wurde von eigenen Vereinen wie dem „Bund der Gottlosen“ oder von den Jugendorganisationen der Kommunistischen Partei, immer mit Hohn und Spott und nicht selten mit Gewalt verbreitet. Das Bild des jungen Kommunisten, welcher dem alten Mütterchen die Ikonen zerschlägt oder die Prozession selbst in der Kirche stört, weil er es so viel besser weiß, ist nicht aus der Luft gegriffen. Dass es der Kommunistischen Partei nicht gelang, die Religionen aus dem sowjetischen Alltag zu verdrängen, zeigte allerdings (marxistisch argumentiert) dass der real existierende Sozialismus ohne etwas Opium auch nur schwer zu ertragen war.<sup>15</sup>

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde diese mit Zwang durchgesetzte Säkularisierung zurück gefahren. Die Gläubigen erhielten einige Kirchen zurück oder konnten sie wieder aufbauen, wie z. B. die Erlöserkathedrale in Moskau. Sie konnten ihre Organisation wieder verstärken, auch Klöster entstanden neu. Obgleich die ROK keineswegs die Verbreitung der Vorrevolutionszeit wieder erreicht hat, wurde auch das Bündnis von Thron und Altar in einer säkularisierten Form erneuert - als Bündnis von Patriarch und Präsident. Putin zeigte sich mit Aleksej oder Aleksej mit Putin, je nach dem Blickwinkel, und es wurde Segen verteilt; die Kirche kehrte politisch auf den Platz zurück, den sie im Zarismus eingenommen hatte – auf die rechte Seite der Arena.

Sofort hat die kritische russische Intelligenz dies Bündnis angegriffen. Pussy Riot wählte den Altarraum der Erlöser-Kathedrale, also den Platz vor den Reliquien, um gegen Putin zu protestieren.

Im Westen stieß dieser Protest fast nur auf Zustimmung. Mir scheint nb., das hier mit doppelten Standards gearbeitet wird – als Student habe ich mal eine Unizeitung mit heraus gegeben, die „Marburger Blätter“, und wir bekamen Schwierigkeiten mit der Polizei, als wir ein Gedicht publizierten, das die Jungfrauengeburt persiflierte und natürlich politisch gegen die CDU gerichtet war. Und was würde die Schweizer Garde tun, wenn eine Rockband im Petersdom gegen Berlusconi protestiert hätte?

Aber es geht mir jetzt nicht um double standards. Ich will nur daran erinnern, dass es noch eine andere Art von Säkularisierung gibt – die mit Hochmut und Zwang durchgesetzt wird und die besondere Empfindlichkeiten schafft. Präsident und Patriarch werden attackiert, indem eine Rockband vor den Reliquien in einer im Stalinismus abgerissenen, aber kürzlich wieder aufgebauten Kirche tanzt.

Man muss, so meine Schlussfolgerung, auch die Traumata bedenken, welche aus erzwungener Säkularisierung entstehen.

## 2.4 Deutschland

Das deutsche Modell der Säkularisierung setzt finanziell das oben beschriebene Kirchensteuersystem voraus, durch das die deutschen Kirchen mit zu den reichsten

---

<sup>15</sup> Hans-Heinrich Nolte: Religiosität und Unterschichten in der sowjetischen Gesellschaft in Gegenwartskunde 1981/2 S.177-186.

Institutionen der Christenheit geworden sind. Politisch geht es davon aus, dass mit dem schon erwähnten Reichdeputationshauptschluss sowie dem Wiener Frieden 1815 große katholische Territorien unter protestantische – insbesondere preußische - Herrschaft kamen. Zwar konnte der neue Landesherr seine Konfession nicht mehr mit Gewalt durchsetzen (wie der Salzburger Erzbischof das achtzig Jahre vorher getan hatte), aber das Bündnis von Thron und Altar bestand ja fort und beförderte weithin Protestanten in Ämtern und anderen Entscheidungen.

Im Königreich Hannover war (mit der Ausnahme Ostfrieslands und der osnabrückischen Protestanten) der gesamte Westen, vor allem aus dem Erbe des Niederstifts Münster, fest katholisch. Kirche war hier nicht nur ein Ort zum Treffen, sondern auch einer zur Organisation von Laienbewegungen für Arbeiter und Gesellen, ärztliche Versorgung und Caritas. Hier entwickelte der katholische Rechtsanwalt Ludwig Windthorst, der aus dem bikonfessionellen Fürstbistum Osnabrück stammte (in streitbarer Zusammenarbeit mit den welfischen Königen) politische Partizipation der Katholiken in einem lutherisch geprägten Land. Windthorst trat 1871 einer neu gegründeten katholischen Partei, dem Zentrum bei, und vertrat im Reichstag bis zu seinem Tode den Wahlkreis Meppen.<sup>16</sup> Das Zentrum stand für eine konservative, parlamentarische und föderalistische Politik, und z. B. für eine religiöse Grundlage des Schulwesens sowie die Gleichberechtigung der Minderheiten.<sup>17</sup> Das Zentrum agierte meist gegen eine imperialistische Politik, z. B. in Fragen des Kolonialkriegs,<sup>18</sup> bewahrte aber auch gegenüber dem Vatikan Unabhängigkeit. Die Partei trug und prägte die Weimarer Republik und ihre Wählerschaft blieb gegenüber der NSDAP relativ stabil, aber das Zentrum stimmte 1933 dem Ermächtigungsgesetz zu. Nach dem Krieg trat de facto die neu gegründete Christlich Demokratische Union, eine gemeinsame Partei von evangelischen und katholischen Konservativen, an Stelle des Zentrums. Die CDU wurde zur wichtigsten Partei der Bundesrepublik, und sie stellte häufiger als nicht die Regierung.

### 3. Schlussfolgerungen

Entgegen manchen Erwartungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert ist Religion keineswegs „abgestorben“. Auch christliche Religionen wie die Pfingstgemeinden nehmen weltweit zu und es entstehen neue Religionen.<sup>19</sup> Dabei sind ebenfalls große Gruppen entstanden, die säkular oder auch atheistisch geprägt sind. Das Zusammenleben von Religionen und Säkularismen bildet Probleme, für deren Analyse von den Wissenschaftlern präzise Begriffe gefordert werden. Entsprechend habe ich über Säkularisationen und Säkularisierungen vorgetragen.

Säkularisationen verschiedenster Art haben die Geschichte des Christentums begleitet. Immer wieder haben fromme Witwen und reuige Multimillionäre der Kirche Vermögen geschenkt, und in vielen Fällen hat der Staat, hat die jeweilige Gesellschaft ihre Probleme nicht lösen können, ohne diese Vermögen an sich zu ziehen oder mindestens mit Abgaben zu belasten. Der Begriff ist aktuell, z. B. wäre die Beendigung des Einzugs der Kirchensteuer durch den Staat in Deutschland eine Säkularisation.

<sup>16</sup> Hans-Georg Aschoff: Ludwig Windthorst, Hannover 1991.

<sup>17</sup> Grundlegend Karl Bachem: Vorgeschichte, Geschichte und Politik der Deutschen Zentrumspartei, 9 Bde. Köln 1932 ff..

<sup>18</sup> So opponierte das Zentrum während des so genannten „Hottentottenkriegs“ in Namibia. Der Neffe Windthorsts Carl Friedrich Engelen, damals Reichstagsabgeordneter für Meppen, war Schriftführer der Fraktion. Daraufhin wurde Kolonialdirektor Dernburg als Kandidat aller Nationalisten gegen Engelen aufgestellt, dessen Wiederwahl aber, trotz eines Propagandakriegs aus Berlin gegen die „Reichsfeinde“, mit 77,4% der Stimmen nicht gefährdet war.

<sup>19</sup> Hans-Heinrich Nolte: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Wien 2009, S. 373 – 382.

Säkularisierungen spielen seit dem Mittelalter und besonders seit der Renaissance für die Sozial- und Geistesgeschichte eine zentrale Rolle. Man kann sie einem umfassenden Prozess der „Entzauberung der Welt“ zuordnen, den man von der anderen Seite auch „Verwissenschaftlichung“ nennen kann. Viele von uns bemühen sich, unser Leben nicht nach den Regeln aus alten Schriften oder von neuen Propheten bestimmen zu lassen, sondern, der Unabhängigkeitserklärung der USA entsprechend, durch die Suche nach Glück. Andere versuchen, ihre Entscheidungen auch zur Lebensführung durch Diskussion und nach wissenschaftlich kontrollierten Erkenntnissen zu treffen. Diese Versuche sind schwierig und häufig werden religiöse Texte und Riten in einen weltlichen Zusammenhang transferiert.

Solche Säkularisierungen sind stets auf den Widerstand der etablierten Kirchen gestoßen, auch wenn dieser manchmal nur hinhaltend war. Und solche Verweltlichungen haben von Anfang an fundamentalistische Reaktionen befördert, in denen einzelne Personen oder ganze Gruppen ihr „sola scriptura“, ihr „allein nach der Schrift“ gerufen, und also gefordert haben, dass man das Leben nach dem genauen Wortlaut von Zitaten aus der Bibel (oder aus anderen heiligen Schriften) führen müsse. Für das Zusammenleben all dieser Gruppen kann es nur eine wirkliche Grundregel geben: Toleranz.

Dazu scheint es hilfreich, darauf zu verweisen, dass die Säkularisierungen im einzelnen sehr unterschiedlich waren

- von der Trennung von Staat und Kirche in den USA, die keineswegs zu einer allgemeinen Säkularisierung des öffentlichen Lebens geführt hat, bis
- zu dem Versuch der sowjetischen Intelligenz, Säkularisierung mit Gewalt gegen die Gläubigen durch zu setzen - mit dem Recht der Aufgeklärten gegen die Opiumsüchtigen.
- 

Sind Säkularisierungen ein notwendiger Teil der Moderne? Alle vorgestellten Formen in Ländern christlichen Milieus – und nur über solche habe ich gesprochen - gehen heute sowohl mit Kapitalismus als auch mit Demokratie zusammen:

Das Bündnis von Thron und Altar in England  
 Die Trennung von Kirche und Staat in den USA  
 Die erzwungene Säkularisierung in Russland,  
 Die kontinuierliche Regierungs-Macht der CDU/CSU in Deutschland.

Nähme man England als Musterland auf dem Weg in die Moderne, böte entsprechend eine royalistische Nationalkirche die erfolgreichste Voraussetzung für Kapitalismus und Demokratie. Diese Lösung konnte aber schon im 19. Jahrhundert nicht überall nachgeahmt werden weil ja die Existenz des kapitalistischen und demokratischen und zugleich ökonomisch führenden sowie die Welt beherrschenden England die Bedingungen aller anderen Gesellschaften mit bestimmte. Und genau so wenig ist es im 21. Jahrhundert möglich, den Weg der USA ein zweites Mal zu gehen, weil die USA Politik, Wirtschaft, intellektuelles und religiöses Leben in allen anderen Teilen der Welt beeinflussen und das ja sogar als ihre Mission auffassen. Es ist ja auch kaum denkbar, dass ein anderes Land ein so umfassendes Informationssystem über den Rest der Welt aufbaut, wie die USA das getan haben.

Es gibt, (falls die Moderne sich auf Dauer durchsetzt), also nur die Möglichkeit, dass dies in verschiedenen Arten und Formen geschieht, in „vielfältigen Modernen“ und entsprechend vielfältigen Formen von Säkularisierung, wie S. Eisenstadt formuliert hat.<sup>20</sup>

Die Welt ist in vielen Bereichen entzaubert, andere werden wohl hinzu kommen – aber es hat eben auch manches seinen Zauber verloren.

Lassen Sie mich mit einem Döneken aus dem 19. Jahrhundert schließen. Herschele und Jankele aus Brody in Galizien, wo es schon fast Russland war, hatten zur selben Schul gehört und sich doch aus den Augen verloren. Beide sind erfolgreich und, wie es sich gehört, fahren nach Karlsbad zur Erholung. Sie begegnen sich am Sonnabend auf der Promenade und erzählen sich von ihren Geschäften. Und dann fragt Herschele ganz gespannt:

Was habe ich gehört, Jankele? Du bist unter die Ungläubigen gegangen?

Psst, psst sagt Jankele und dreht sich schnell weg.

Am Sonntag treffen sie sich wieder auf der Promenade und Herschele denkt, jetzt will ich es aber wissen. Er fragt ganz leise: Ist es denn wahr, Du bist wirklich vom Glauben unserer Väter abgefallen?

Ja, antwortet Jankele laut, was flüsterst Du denn so? Die Thora ist vielfältig widerlegt und es gibt Gott überhaupt nicht.

Oj, sagt Herschele, das muss der Rabbi klären. Aber warum wolltest Du mir das denn gestern nicht sagen?

Oj, antwortet Jankele entrüstet, am Schabbes?

---

<sup>20</sup> Shmuel Noah Eisenstadt: Vielfältige Modernen, in: Zeitschrift für Weltgeschichte 2.1 (2001) S. 9 – 34, übers. H.-H.Nolte.

## Letzte Ausgabe der Zeitschrift für Weltgeschichte / 14.2

### Über dieses Buch:

Die ZWG hat sich zum Forum einer neuen, umfassenden Betrachtung von Geschichte, Sozial- und Kulturwissenschaften entwickelt. Wichtige Beiträge aus der englischen, russischen, französischen, spanischen und chinesischen Diskussion sind für deutschsprachige Leser übersetzt worden. Es finden sich aber auch Forschungen und Beiträge aus der deutschen Debatte und gelegentlich die Publikation von Quellen.



<b>Erscheinungsjahr:</b>	2013
<b>Einbandart:</b>	Paperback
<b>Sprache:</b>	Deutsch
<b>Format:</b>	14,7 x 21
<b>Umfang:</b>	207 Seiten
<b>ISSN:</b>	1615-2581
<b>Preis:</b>	29.90 €

### RÄUMLICHE HIERARCHIEN, NETZWERKE UND ISLAM

#### Inhalt:

Manfred Asendorf: *“Nichts als bekannt voraussetzen und alles erklären”*: Zur Erinnerung an Imanuel Geiss (1931 – 2012)

Klaus Kremb: *Historische Regionalität und Globalität – Zwei Seiten derselben Medaille*

Karl H. Schneider: *Die Schlacht bei Minden – lokales Ereignis mit globaler Bedeutung?*

Klemens Kaps: *Galizisches Elend revisited. Wirtschaftsentwicklung und überregionale Arbeitsteilung in einer Grenzregion der Habsburgermonarchie (1772 – 1914)*

Reiner Ruppmann: *Das europäische Autobahnnetz: Weiterhin Hoffnungsträger oder primär Funktionsraum für die Transitökonomie? (Teil 1)*

Manfred Sander: *Deutsch-russische Interfirmennetzwerke als Garanten der Energiesicherheit? Die Verhandlungen zur Nord Stream Pipeline und zum Gasfeld Yuzhno Russkoje*

Helmut Anton Prantner: *Imperium USA. Die aktuelle englischsprachige Argumentation*

Asli Vatansever: *Die Muslimbrüder und die AKP. Die Blinden und der Einäugige*

Rezensionen